

XVI.

Drittes Schreiben

der

Klara Pirkheimer

an

ihren Bruder ²⁶⁾.

Meinem herzlichsten Bruder Bilibald Pirkheimer.

Herzliebster Bruder! Der Pfleger hat der W. Mutter nächten nach dem Saraus diesen Brief geschickt, in dem wir nit viel Trostes finden, sonder mehr Bestrickung denn vor besorgen, sie wöllten den armen Priester ängsten bis auf das Gebein, und, wie frumm er ist, werden sie ihn doch keinen Christen lassen seyn; denn nichts ist in ihrem Sinn christlich, denn das sie selber machen, glaub auch nicht, daß er sich in keinem Weg von der Ordnung der christlichen Kirch werd lassen bringen zu ihren neuen Tünden, so sie doch spöttlich mit den heiligen Sakramenten umgehen, es möcht Gott erbarmen. Ich glaub, er werd' eher die Stadt raumen, wiewohl wir noch nicht mit ihm geredet haben. O herzlichster Bruder, Du siehst wohl, daß sie ihnen die Wahl in allen Dingen vorbehalten, uns zu nöthen, wie sie wollen mit der Beicht und andern, damit sie uns in unser Seel greifen wollen. Wie? sollen wir unsere herzlichste Dinge mit diesen Leuten thun? Es wäre uns viel besser, daß sie uns einen Henker in unser Kloster schickten, der uns bei Zeiten die Köpfe

26) Ungedruckt.

abfchlug, wär uns nützer, denn daß sie uns mit solcher Listigkeit und Gewalt unsrer Seel Stroh lesen, dadurch wir aus dem Gehorsam der heiligen christlichen Kirchen kommen und mit ihnen Schismatici würden. Ist es nit ein jämmerlichs Ding, daß sie uns mit Gewalt zu einem andern Glauben wollen nöthen, der uns nit im Herzen ist, daß wir müssen glauben, was sie wollen. Du weißt, daß S. Cyprianus spricht: Ille non habet Deum patrem, qui non habet Ecclesiam matrem. Sie sind selber die Kirch; ich sorg aber, der heilige Geist regier nit allerwegen allein in dieser Kirche, als die christlich Frucht wohl ausweisen, die mehr viehisch als christlich sind. Verzeih mir, herzliebster Bruder, ich kann sonst gegen niemand murmuriren; ich getrau Dir wohl, es sey gegen die ohn Schäden. Die W. Mutter ist betrübt bis in Tod; bitt Dich freundlich, daß Du ansehest, daß wir Gott und Dir allein verlassen sind in diesen schweren Sachen, und daß Du ihr ein Form stellst, wie sie den Mann ein Antwort soll geben, daß sie sich nichts vergeb und doch nichts versäum; dann wahrlich werden sich die Schwestern nit darzu lassen rathen, daß sie denen beichten, die sie uns eindringen wollen, besunder so sie merken, daß man mit solcher Listigkeit mit ihnen umgehet, sorgen sie, man wird durch die Beichtväter zuwegen bringen, daß sunst nit möglich wär. Es wär heut dies Tags besser, daß wir all unser Tag kein Beicht mehr thäten den Menschen, nur allein Gott unsern Herrn, der barmherzig, getreu und verschwiegen ist, dem wir die Seel und Leib befehlen, und uns arme gefangene Kind in Dein treues Herz. Grüß mir die Streubin!

Soror Klara Dein Schwester.